



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XI. Decembr. Fertilis suit Moab ab adolescentia sua, & requievit in fœcibus suis; nec transusus est de vase in vas, & in transmigrationem non abiit. Idcirco permansit gustus ejus in eo, & odor ejus ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

Zum andern / in Erfüllung der göt- der Nachfolgung Christi JESU/
lichen Gebote / welche den Glauben welche den Glauben vollkommen
lebhaft machen. Und drittens / in macht.

XI. Decembr.

Fertilis fuit Moab ab adolescentia sua, & re-
quievit in foecibus suis; nec transfusus est de vase in vas, & in
transmigrationem non abiit. Idcirco permanit gustus ejus in
eo, & odor ejus non est immutatus.

Moab ist von Jugend auff fruchtbar gewesen / und hat in
seinem Unflath geruhet; er ist nicht aus einem Geschirre in das ande-
re gegossen worden / und ist nicht gewandert. Dahero ist sein Ge-
schmack in ihm verblieben / und sein Geruch ist nicht
verändert worden / Hier. 48. v. 11.

Betrachte / wie schädlich es ruhet. Dann weil es niemahls von
der Jugend sey / wann man seinem Unflath gewichen / ist es worden
sich an seine Gelegenheiten wie ein Wein / welcher zwar stattlich
bindet / absonderlich an die / welche man und starck / aber niemahls von seinen
in allen Orten genießet. Das Hefen abgezogen worden. Es ist
Volk Moab hat von Jugend auff dieses Volk in seinen ersten Lastern
sehr grosse Gelegenheit gehabt / indem dermassen verfaulet / daß endlich von
es in einem lieblichen und überflüssi- nöthen gewesen / mit ihm eben dasje-
gen Lande gebohren worden / welches nige zu thun / was man mit einem ver-
nicht weit von dem verwüsteten Pen- dorbenen Wein zu thun pflegt / wel-
tapolis entlegen / von dannen es nicht chen man hinweg schütten muß. Du
wenig Freyheit erlernet hat. Ferti- köntest zu der Ehre Gottes leicht viel
lis fuit Moab ab adolescentia sua. wirken / wa ü du woltest; dann es er-
Moab ist von seiner Jugend auff mangelt dir weder an Kräften / noch
fruchtbar gewesen. Dahero siehst du allhier / wohin dieses Volk
endlich gerathen ist? Es ist dahin ge- an Verstande / oder natürlichen Ga-
ratben / daß es in seinem Unflath ruhet ben / und gleichwohl thust du nichts.
gelebt hat. Requievit in foecibus in deinem Unflath. Weist du / was
suis, und hat in seinem Unflath ge- die Ursache ist? Non est transfusus de
Geschirre vase in vas, du bist nicht aus einem

Geschirr in das andere gegossen worden. Du verbleibest allezeit an dem Ort / wo du gebohren worden / oder wo es dir beliebt aus Gewohnheit zu verbleiben / oder wegen deiner Freundschaft / oder wegen einer Beyhülffe / oder wegen unterschiedlicher Gelegenheit / die du allda geniehest. Daß man also auch von dir hinfürö sagen kan / wie von Noab; Intransmigrationem non abiit, er ist nicht gewandert. Dahero ist es kein Wunder / wann du endlich in deinem also angenehmen Unfate alle deine Kräfte verlierest. Lasse zu / daß Gott anfangs mit dir zu machen / wie es ihm am besten gefällt. Ecce, ego; mitte me, siehe / ich bin da; schicke mich / Isa. 5. v. 8. Ziehe deine Neigung ab von dem Vaterlande / von denen Eltern / und von allen denen Orten / in welchen du deine größte Gelegenheit hast. *Vasa transmigratio- nis fac tibi, habitatrix filia Aegypti,* Mache dir Wander-Geschirr / du inwohnende Tochter des Egypten-Lands / Hier. 46. v. 19. Als dann wirst du sehen / wie behende du werdest zu dem Dienste Gottes werden.

2. Betrachte / welches die Schäden seyn / so über uns kommen / wann wir denen oberneldten Gelegenheiten anhangen? Es seyn zweyerley Schäden; und seynd eben die / welche auch

über den Wein kommen / wann er in seinen Hefen hängt / und lang Zeit nicht von einem Was in das andre gezogen wird. Er kan der böse Geschmack / und den bösen Geruch nicht mehr von sich bringen. *Non mutatur gustus ejus in eo, quod non est immutatus, sein Geschmack ist in ihm verbleiben / und sein Geruch ist nicht verändert worden.* Der böse Geschmack ist die böse Neigung / welche man bekommen hat / wann man nicht mehr hat wollen von dem Ort abweichen / wo man lange Zeit mit großem Wohlgefallen geblieben. Diese Neigung wächst alle Tage / und dahero gericht sie sich dahin / daß sie dieselbe nicht mehr hinweg legen / wann sie auch von dem Ort gehet. Gleichwie es die böse Mutter bekommt / wann dieselbe nicht mehr lästet / ob sie schon in ein anderes Was gezogen wird. Es ist allezeit wahr / *non mutatur gustus ejus in eo, sein Geschmack ist in ihm verbleiben.* Der böse Geruch ist der böse Nahmen / welchen man bekommen hat / wann man lange Zeit in bösen Gelegenheiten lange Zeit verbleiben ist. Denn / wer kan glauben / daß der Mensch gern werde die bösen Neigungen in seinem Alter anfangen / welche er in der Jugend nicht gewohnt hat? Oder es kan

est immutatus, sein Geruch ist nicht verändert worden. Dahero/ wer sich nicht alsobald aus seinem Unflat begiebt/ der wird gar zu sehr untauglich/ etwas Guts zu thun. Non invenitur Sapientia in terra suaviter viventium, die Weißheit wird nicht gefunden in dem Lande derjenigen/ welche in Wollust leben/ Job. 28. v. 13. Bedünckst dich demnach/ du seyst außser deinem Unflat? Aus dem Geruch/ welchen du von dir giebst/ kanst du andern ein Zeugniß deinetwegen geben. Aber aus dem Geschnack/ welchen du empfindest/ wirst du dir hinfüro wegen dein selbst ein gewisses Zeugniß geben können.

3. Betrachte/ daß die alten Diener Gottes/ von welchen der Apostel redet/ außser allem Zweifel wie ein Wein gewesen/ welcher nicht in den Hefen gelassen/ sondern in ein ander Faß abgezogen worden. Denn sie haben auff Erden kaum eine Wohnung gefunden/ allwo sie hätten ruben können/ so seynd sie alsobald von allen Menschen verjagt/ verlacht/ und ver-

folget worden. Circuierunt in montibus, in pellibus caprinis, egentes, angustiaci, afflicti, quibus dignus non erat mundus; in solitudinibus errantes, in montibus & speluncis, & in cavernis terræ, sie seyn umher gangen in Schaafs-Häuten/ und Geiß-Fellen/ mit Mangel/ mit Angst/ mit Quälung/ deren die Welt nicht werth war; sie seynd irre gangen in denen Wüsten/ auff den Bergen/ in den Klüfften/ und Löchern der Erden/ Hebr. 11. v. 38. Wer kan demnach aussprechen/ was für grosse Werkzeuge der göttlichen Ehre diese gewesen seyn? machen sie dir nicht ein Herz/ daß du deine überflüssige Gelegenheit verläßt/ welche du anieso in der Ruhe genießest? Bedencke/ daß eine solche Ruhe eben diejenige sey/ welche auch der Wein auff seinen Hefen hat. Diese Ruhe führet nach und nach zu dem Verderben. Visitabo super viros, defixos in focibus suis, ich will die Männer besuchen/ welche in ihrem Unflat stehen/ Soph. 1.

XII. Decembr.

Amplius lava me ab iniquitate mea, & à peccato meo munda me, quoniam iniquitatem meam ego cognosco, & peccatum meum contra me est semper.

rrrr

Wasche